

Lage des Ost-West-Handels	521
Nutzung externer Datenbanken durch Industrieunternehmen. Ergebnisse einer Pilot-Untersuchung bei Unternehmen der Automobilindustrie und der chemischen Industrie	528

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 46/85

Berlin

14. November 1985

52. Jahrgang

Lage des Ost-West-Handels

Gemessen in Transfer-Rubel (TRbl)¹ erhöhte sich die Warenausfuhr der sieben europäischen RGW-Mitglieder in die (24) OECD-Staaten im vergangenen Jahr um 10 vH (1983: 4,5 vH) auf über 39 Mrd. TRbl (das entspricht über 48 Mrd. US-Dollar). Die höhere Zuwachsrate ist auf die wirtschaftliche Belebung in den westlichen Industrieländern, den damit verbundenen schnellen Anstieg des Welthandelsvolumens (1984: 9 vH, 1983: 2 vH) und nicht zuletzt auf die Wachstumsbeschleunigung in den sechs kleinen RGW-Staaten zurückzuführen: Das Nationaleinkommen dieser Länder wuchs insgesamt 1984 um über 5 vH, verglichen mit 3,5 vH im Vorjahr.

Nach zum Teil drastischen Kürzungen während der Jahre 1982 und 1983 nahm im Berichtsjahr auch die Westeinfuhr der RGW-Staaten wieder zu: Sie stieg um 6 vH (1982 und 1983: zusammen -6,5 vH) auf 34,5 Mrd. TRbl (das sind umgerechnet 42,5 Mrd. US-Dollar). Bei keinem der Berichtsländer hat sich das Gewicht des Westens als Handelspartner in nennenswerter Weise verschoben. Nach wie vor wickelte die Sowjetunion einen größeren Teil ihres auswärtigen Warenverkehrs mit dem Westen ab als die Gruppe der RGW(6)-Staaten. Allerdings wurde sie in dieser Hinsicht auf der Ausfuhrseite von Rumänien und auf der Einfuhr- und Ausfuhrseite von der DDR übertroffen; die geringste Westhandelsverflechtung wies unverändert Bulgarien auf.

Von den sieben RGW-Staaten berichten Bulgarien, die CSSR, Polen, Ungarn und die UdSSR monatlich bzw. vierteljährlich über die regionale Entwicklung ihres Außenhandels. Nach diesen Angaben ist der Westexport dieser Länder im 1. Halbjahr 1985 gegenüber der Vergleichszeit im Vorjahr um fast 15 vH gesunken (Bulgarien: -8 vH, Ungarn: -19 vH, UdSSR: -19,5 vH); die — spiegelbildliche — OECD-Statistik weist für die OECD-Einfuhr aus Osteuropa ein Minus von 8 vH aus. Verur-

sacht wurde dieser Rückschlag in erster Linie durch die witterungsbedingten Schwierigkeiten, mit denen Osteuropa zu Beginn des Jahres zu kämpfen hatte. Im Falle der Sowjetunion dürfte der anhaltende Rückgang der Ölproduktion hinzukommen (die Förderung fiel in der Zeit von Januar bis August um 4 vH gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres). Es wird den betroffenen Volkswirtschaften sehr schwer fallen, das verlorene Terrain in diesem Jahr wieder gut zu machen.

Auch die Bedeutung des Ost-West-Handels im Weltmaßstab hat sich 1984 kaum verschoben (Anteile in vH):

Anteil der OECD am Außenhandel der RGW-Länder	1970	1975	1980	1983	1984
RGW-Ausfuhr	22,0	24,9	29,6	25,8	25,7
RGW-Einfuhr	26,1	35,2	31,8	25,7	24,9
Anteil des RGW am Außenhandel der OECD (ohne innerdeutschen Handel)					
OECD-Ausfuhr	2,9	4,6	3,4	3,1	2,8
OECD-Einfuhr	2,8	3,1	3,2	3,3	3,2
Anteil des Ost-West-Handels am Welthandel	4,5	5,5	4,7	4,8	4,7

Warenstruktur

Ein vollständiges Bild der warenmäßigen Zusammensetzung des Ost-West-Handels läßt sich nur anhand der

¹ Der Transfer-Rubel ist die gemeinsame, künstliche Außenwährungseinheit (Buchgeld) der Mitgliedsstaaten der Internationalen Bank für Wirtschaftliche Zusammenarbeit (IBWZ). Die IBWZ ist eine von zwei RGW-Banken mit Sitz in Moskau. Der Umrechnungskurs des TRbl gegen andere Währungen wird von der IBWZ festgesetzt, 1984 betrug 1 TRbl=1,23 US-Dollar (1983: 1 TRbl=1,35 US-Dollar). Außerhalb des RGW-Intrablockhandels besitzt der TRbl keine Kaufkraft.

Entwicklung des Westhandels¹ der RGW-Länder

RGW-Länder	Ausfuhr ²						Einfuhr ²					
	1970	1975	1980	1982	1983	1984	1970	1975	1980	1982	1983	1984
	Mrd. TRbl ³											
Bulgarien	0,26	0,35	1,15	1,02	1,04	1,17	0,32	0,96	1,10	1,41	1,30	1,31
CSSR	0,70	1,17	2,21	2,14	2,10	2,32	0,82	1,57	2,53	2,25	2,16	2,15
DDR ⁴	0,90	1,69	2,95	4,66	5,24	5,65	1,17	2,45	4,11	4,08	4,88	5,43
Polen	0,91	2,42	4,04	2,67	2,86	3,36	0,84	4,63	4,51	2,24	2,19	2,56
Rumänien	0,54	1,39	2,82	2,43	2,58	2,89	0,70	1,68	2,78	1,40	1,11	1,18
Ungarn	0,59	0,95	1,99	1,93	2,13	2,43	0,67	1,41	2,43	2,33	2,15	2,30
RGW (6)	3,90	7,97	15,16	14,85	15,95	17,82	4,52	12,70	17,46	13,71	13,79	14,93
UdSSR	2,21	6,17	16,19	19,00	19,76	21,48	2,57	9,75	15,83	18,98	18,79	19,65
RGW (7)	6,11	14,14	31,35	33,85	35,71	39,30	7,09	22,45	33,29	32,69	32,58	34,58
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in vH											
Bulgarien	+ 10,1	+ 3,8	+ 23,7	- 7,3	+ 2,0	+ 12,5	+ 38,0	+ 40,7	+ 25,3	- 8,4	- 7,3	+ 0,8
CSSR	+ 9,4	- 6,0	+ 23,5	- 1,5	- 2,0	+ 10,3	+ 26,0	+ 2,0	+ 10,0	- 6,2	- 4,0	- 0,2
DDR ⁴	+ 7,8	- 5,3	+ 26,6	+ 20,5	+ 11,6	+ 7,8	+ 32,1	- 0,4	+ 10,5	- 3,6	+ 19,6	+ 11,3
Polen	+ 19,2	+ 9,0	+ 14,5	- 10,0	+ 7,3	+ 17,2	+ 4,2	+ 17,2	- 1,0	- 32,1	- 2,2	+ 16,9
Rumänien	+ 20,2	- 8,8	+ 13,5	- 15,4	+ 6,3	+ 12,0	+ 5,1	- 13,1	+ 5,3	- 45,0	- 20,7	+ 6,3
Ungarn	+ 22,5	- 8,8	+ 15,3	+ 2,1	+ 10,5	+ 13,9	+ 42,2	+ 3,5	+ 11,5	- 11,8	- 7,7	+ 6,8
RGW (6)	+ 20,8	- 0,5	+ 18,5	- 1,5	+ 5,4	+ 11,7	+ 19,0	+ 7,5	+ 7,2	- 17,7	+ 0,6	+ 8,3
UdSSR	+ 4,7	- 2,4	+ 26,5	+ 8,2	+ 4,0	+ 8,7	+ 11,5	+ 57,4	+ 18,5	+ 4,1	- 1,0	+ 4,6
RGW (7)	+ 14,4	- 1,6	+ 22,5	+ 5,1	+ 4,7	+ 10,1	+ 16,2	+ 24,7	+ 12,3	- 6,3	- 0,3	+ 6,1
	Westhandelsanteil (Gesamtausfuhr bzw. -einfuhr = 100)											
Bulgarien	14,2	10,1	16,8	12,1	11,5	11,7	19,1	23,8	17,2	16,6	14,1	13,6
CSSR	20,6	20,0	22,0	18,0	16,1	16,2	24,8	24,7	24,8	19,0	16,7	15,1
DDR ⁴	22,1	22,6	24,1	29,1	29,0	29,2	26,9	29,2	30,5	27,3	29,9	30,4
Polen	28,5	31,5	34,6	24,0	23,5	24,1	25,9	49,5	34,4	21,1	18,7	19,1
Rumänien	32,3	35,0	36,9	29,5	32,5	33,2	39,6	42,2	31,4	19,9	16,3	15,7
Ungarn	27,0	22,3	25,0	20,0	18,3	21,3	26,9	28,4	29,3	24,7	21,4	21,5
RGW (6)	24,0	24,3	26,9	23,1	22,6	22,7	27,2	34,2	29,0	22,0	20,6	20,3
UdSSR	19,1	25,7	32,6	30,1	29,1	28,9	24,3	36,6	35,6	33,7	31,5	30,1
RGW (7)	22,0	24,9	29,6	26,5	25,8	25,7	26,1	35,2	31,8	27,5	25,7	24,9

Angaben für 1984 vorläufig.

¹ OECD-Länder. — ² Wertstellung: fob; Ungarn Einfuhr: cif. Generalhandel. Einkaufs- und Verkäuferland; UdSSR und Ungarn (ab 1975): Herkunfts- und Bestimmungsland. — ³ Der Transfer-Rubel ist die Außenwährungseinheit der RGW-Länder; sein rechnerischer Wert betrug 1970: 1,11 US-\$, 1975: 1,39 US-\$, 1980: 1,53 US-\$, 1981: 1,39 US-\$, 1982: 1,38 US-\$, 1983: 1,35 US-\$ und 1984: 1,23 US-\$. — ⁴ Sogenannte kapitalistische Industrieländer (Gruppenausweis).

Quellen: Außenhandelsstatistiken der RGW-Länder; Berechnungen des DIW.

OECD-Außenhandelsstatistik zeichnen. Diese unterscheidet sich allerdings vom vergleichbaren statistischen Ausweis der RGW-Länder teilweise erheblich² und reicht vorerst nur bis 1983. Danach wird der Handelsverkehr mehr und mehr von Vorleistungsgütern geprägt, das sind solche Güter, die der laufenden Produktion dienen. Das gilt insbesondere für die sowjetischen Exporte in den OECD-Raum. Hier war diese Güterkategorie zuletzt mit über 96 vH beteiligt, 16,5 Prozentpunkte mehr als 1970.

Damit hatte die UdSSR im Zeitabschnitt 1970 bis 1983 einen Einnahmenüberschuß von 90,5 Mrd. US-Dollar — ein Betrag, der mehr als ausgereicht hat, um das Defizit

² Wie groß diese Diskrepanz ist, zeigt folgendes Beispiel: Die RGW-Länder weisen für 1970 bis 1983 ein kumuliertes Handelsdefizit gegenüber der OECD von 60 Mrd. US-Dollar aus, dem steht laut OECD-Statistik (zuzüglich des kumulierten Saldos im innerdeutschen Handel) ein kumulierter Handelsüberschuß von nur 27 Mrd. US-Dollar gegenüber.

Warenstruktur des OECD-Handels mit der UdSSR

Jahr	Alle Waren ¹	Agrar- erzeugnisse ²	Vorleistungs- erzeugnisse ³	Fertig- erzeugnisse ⁴	Alle Waren ¹	Agrar- erzeugnisse ²	Vorleistungs- erzeugnisse ³	Fertig- erzeugnisse ⁴
Anteil an der OECD-Ausfuhr in vH					Anteil an der OECD-Einfuhr in vH			
1970	100,0	8,2	42,8	49,0	100,0	6,3	79,7	4,8
1975	100,0	15,8	42,1	42,1	100,0	3,4	86,9	5,4
1980	100,0	23,9	45,3	30,8	100,0	1,1	94,8	4,1
1981	100,0	29,3	42,2	28,5	100,0	1,0	96,1	2,8
1982	100,0	24,8	42,7	32,5	100,0	1,0	96,4	2,7
1983	100,0	21,9	41,4	36,7	100,0	1,1	96,2	2,7
Jährlicher Saldo in Mrd. US-\$⁵					Kumulierter Saldo in Mrd. US-\$⁵			
1970	- 0,24	+ 0,04	- 1,14	+ 1,13	- 0,24	+ 0,04	- 1,14	+ 1,13
1975	+ 3,29	+ 1,62	- 2,59	+ 4,64	+ 2,00	+ 4,03	- 11,84	+ 11,87
1980	- 2,20	+ 4,91	- 12,77	+ 5,67	+ 6,82	+ 18,50	- 48,22	+ 39,41
1981	- 1,58	+ 6,25	- 13,48	+ 5,65	+ 5,24	+ 24,74	- 61,70	+ 45,06
1982	- 2,00	+ 5,48	- 14,31	+ 6,83	+ 3,24	+ 30,22	- 76,01	+ 51,88
1983	- 2,10	+ 4,70	- 14,45	+ 7,65	+ 1,14	+ 34,92	- 90,45	+ 59,53

¹ SITC-Teile 0 bis 9. — ² SITC-Teile 0, 1 und 4. — ³ SITC-Teile 2, 3, 5 und 6. — ⁴ SITC-Teile 7, 8 und 9. — ⁵ Jeweilige Preise und Wechselkurse. OECD-Überschuß: +, OECD-Fehlbetrag: —.

Quelle: DIW-Außenhandelsdatenbank: OECD-RGW.

im übrigen Handel zu finanzieren. Allein auf mineralische Brennstoffe entfielen 1983 rund 79 vH des gesamten sowjetischen OECD-Exports; hier betrug der kumulierte Einnahmenüberschuß sogar über 118 Mrd. US-Dollar. Die Mineralölausfuhr der UdSSR in die OECD-Länder ist auch 1984 gestiegen. Die abgesetzte Menge erhöhte sich um 4 vH auf über 78 Mill. t, der erzielte Erlös — ebenfalls um 4 vH — auf 13,5 Mrd. TRbl. In US-Dollar umgerechnet waren die Erlöse allerdings — wegen des steigenden Dollarkurses — 1984 niedriger als 1983 (16,7 Mrd. US-Dollar gegenüber 17,6 Mrd. US-Dollar).

Auch die Ausfuhr der kleineren osteuropäischen Staaten in die OECD-Länder wurde zunehmend von Vorleistungsgütern dominiert. Diese Produkte hatten 1983 einen Anteil von 63 vH des Gesamtwerts, verglichen mit 52 vH 1970. Bei dieser Gütergruppe konnten die RGW(6)-Staaten, beginnend 1980, einen Einnahmenüberschuß erzielen, der 1982 und 1983 dazu geführt hat, daß ihre Handelsbilanz insgesamt schwarze Zahlen aufwies. Auch in diesem Falle geht die Entwicklung auf den Export von Mineralölprodukten, aber auch von Kohle (Polen, CSSR) zurück. Die mineralischen Brennstoffe machten zuletzt 27 vH des gesamten OECD-Exports dieser Länder aus (1970: 11 vH). In den Jahren 1980 bis 1983 betrug der Exportüberschuß fast 13,5 Mrd. US-Dollar. Seither stagniert das Mineralölgeschäft: Die 1984 im Westen abgesetzte Menge blieb mit 19,3 Mill. t auf dem Vorjahresniveau (1982: 15,5 Mill. t).

Bei den RGW-Importen aus dem OECD-Raum fällt ein fast konstanter Anteil der Vorleistungsgüter (UdSSR: 42 vH, RGW(6): 50 vH) und ein — zuungunsten der Investitionsgüter — zunehmendes Gewicht der Agrarerzeugnisse (UdSSR: von 8 vH auf 22 vH, RGW(6) von 12,5 vH auf 14 vH) ins Auge. Der Westhandel dient Osteuropa in erster Linie als Quelle zur laufenden Versorgung der Wirtschaft bzw. zur Versorgung der Bevölkerung mit höherwertigen Nahrungsmitteln über importierte Futtermittel. Erst in zweiter Linie ist dieser Handel eine Quelle für die Einfuhr von Technik. Diese Feststellung über die Struktur der osteuropäischen Importe sagt freilich nichts aus über die Bedeutung der importierten West-Technik für die einzelnen RGW-Volkswirtschaften.

Das sowjetische Getreide-Importprogramm ist, wie die folgenden Zahlen beweisen, stark vom jeweiligen Ernteergebnis abhängig (in Mill. t; alle Erntemengen und die Importmenge für 1985 sind geschätzt):

	Getreideernte	Getreideeinfuhr
		Gesamt dar.: OECD
1982	186	38 26
1983	200	33 22
1984	171	45 34
1985	190-200	30-35

Im Weltmaßstab ist die Sowjetunion (neben Japan) inzwischen der einzige Großabnehmer von Getreide, nachdem China und Indien zunächst zu Selbstversorgern

Warenstruktur des OECD-Handels mit den RGW(6)-Ländern¹

Jahr	Alle Waren ²	Agrar- erzeugnisse ³	Vorleistungs- erzeugnisse ⁴	Fertig- erzeugnisse ⁵	Alle Waren ²	Agrar- erzeugnisse ³	Vorleistungs- erzeugnisse ⁴	Fertig- erzeugnisse ⁵
Anteil an der OECD-Ausfuhr in vH					Anteil an der OECD-Einfuhr in vH			
1970	100,0	12,6	50,7	36,7	100,0	27,0	52,2	20,8
1975	100,0	9,7	50,1	40,2	100,0	19,6	53,2	27,2
1980	100,0	18,7	49,1	32,2	100,0	12,1	59,3	28,6
1981	100,0	23,5	44,8	31,7	100,0	12,1	60,1	27,8
1982	100,0	16,6	49,3	34,1	100,0	12,2	60,7	27,2
1983	100,0	14,0	50,8	35,2	100,0	11,8	62,9	25,2
Jährlicher Saldo in Mrd. US-\$⁶					Kumulierter Saldo in Mrd. US-\$⁶			
1970	+ 0,22	- 0,47	+ 0,06	+ 0,64	+ 0,22	- 0,47	+ 0,06	+ 0,64
1975	+ 4,19	- 0,49	+ 1,81	+ 2,87	+ 10,04	- 3,23	+ 4,68	+ 8,61
1980	+ 2,65	+ 1,70	- 0,55	+ 1,49	+ 25,73	- 1,10	+ 7,84	+ 19,02
1981	+ 1,65	+ 2,15	- 1,62	+ 1,13	+ 27,38	+ 1,05	+ 6,22	+ 20,15
1982	- 0,90	+ 0,48	- 2,05	+ 0,67	+ 26,48	+ 1,53	+ 4,17	+ 20,82
1983	- 1,94	+ 0,03	- 2,71	+ 0,75	+ 24,54	+ 1,56	+ 1,46	+ 21,56

¹ Bulgarien, CSSR, DDR (ohne innerdeutschen Handel), Polen, Rumänien und Ungarn. — ² SITC-Teile 0 bis 9. — ³ SITC-Teile 0, 1 und 4. — ⁴ SITC-Teile 2, 3, 5 und 6. — ⁵ SITC-Teile 7, 8 und 9. — ⁶ Jeweilige Preise und Wechselkurse. OECD-Überschuß: +, OECD-Fehlbetrag: —.

Quelle: DIW-Außenhandelsdatenbank: OECD-RGW.

und zuletzt sogar zu Getreideexportländern geworden waren. So werden sich in Zukunft die Schwankungen der sowjetischen Getreideproduktion nicht nur auf den weltweiten Agrarhandel, sondern auch auf die finanzielle Lage der Farmer vor allem in den USA und in Argentinien noch stärker als bisher auswirken.

In dem Anfang 1980 entstandenen transatlantischen Dissens über die Weiterführung der Ost-West-Wirtschaftsbeziehungen (und Ost-West-Beziehungen) ist aus den USA häufig das Argument zu hören, die westeuropäischen „sunset-industries“ seien von sowjetischen und osteuropäischen Aufträgen inzwischen in kritischer Weise abhängig geworden³. Das Beispiel der Eisen- und Stahlindustrie zeigt indes, daß dieser Punkt — wohl bewußt — übertrieben wird. An der EG-Ausfuhr von Massenstahl in Drittländer war Osteuropa im vergangenen Jahr (mengen- und wertmäßig) mit 11 vH beteiligt, und dieser Anteil ist seit 1978 (13 vH) und 1979 (14,5 vH) gesunken. Gemessen an der Stahl- und Eisenproduktion der Gemeinschaft lag der Absatz in die RGW-Staaten in den letzten sieben Jahren unverändert bei knapp 4 vH. Die osteuropäischen Staaten sind für die westeuropäische Stahlindustrie sicherlich ein wichtiger Absatzmarkt, von einer kritischen Abhängigkeit kann jedoch keine Rede sein.

Gewachsene Kreditwürdigkeit der RGW-Staaten

Die RGW-Staaten haben 1984, zum dritten Mal hintereinander, ein Plus in ihrer Westhandelsbilanz erzielt. Mit

knapp 6 Mrd. US-Dollar lag es deutlich über den beiden Vorjahresergebnissen (4 Mrd. bzw. 2 Mrd. US-Dollar). Dies hat die RGW-Staaten in die Lage versetzt, ihre Verschuldung im Westen, trotz einer Kredit-Neuaufnahme in Höhe von 3,6 Mrd. US-Dollar⁴, zu verringern: Ihre Gesamtverbindlichkeit gegenüber westlichen Gläubigern wurde, nach westlichen Schätzungen⁵, um über 3,5 Mrd. auf 85,5 Mrd. US-Dollar reduziert. Bezieht man in diese Rechnung die osteuropäischen Forderungen an diejenigen Geschäftsbanken ein, die über ihre Aktivitäten an die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) in Basel berichten, so errechnet sich ein Rückgang der Netto-Verbindlichkeit Osteuropas im vergangenen Jahr sogar um 6 Mrd. auf 63,5 Mrd. US-Dollar. Hier war insbesondere die DDR erfolgreich, deren Nettoverbindlichkeit um 2 Mrd. auf 7 Mrd. US-Dollar zurückging.

Zu beachten ist allerdings, daß ein bestimmter Teil dieses Rückgangs der RGW-Verbindlichkeiten auf den Anstieg des Dollarkurses zurückzuführen ist. Das Wiener

³ Vgl. Heinrich Vogel: Political-security implications of East-West trade. September 1985. Veröffentlichung vorbereitet in: Challenge to the North Atlantic Alliance (Edited by Andrew L. Siegel and Samuel F. Wells, Jr.) The Woodrow Wilson Center, Washington, D.C.

⁴ Vgl. BIS/OECD: Statistics on external indebtedness: Bank and trade-related non-bank external claims on individual borrowing countries and territories at end-December 1984, Paris and Basel. Juli 1985.

⁵ Handelsblatt vom 15. Januar 1985.

**Daten zur Handelsbilanz der RGW-Länder
gegenüber den OECD-Ländern**

RGW-Länder	1970	1971 bis 1975 ¹	1976 bis 1980 ¹	1981 bis 1984 ¹	1980	1983	1984
Saldo in Mrd. US-\$ ²							
Bulgarien	-0,1	-1,4	-1,0	-1,7	+0,1	-0,4	-0,2
CSSR	-0,1	-1,4	-3,4	-0,3	-0,5	-0,1	+0,2
DDR ³	-0,3	-3,6	-7,9	+1,1	-1,8	+0,5	+0,3
Polen	+0,1	-7,0	-10,2	+2,0	-0,7	+0,9	+1,0
Rumänien	-0,2	-1,3	-1,1	+6,3	+0,3	+2,0	+2,1
Ungarn	-0,1	-1,7	-3,8	-1,4	-0,7	0,0	+0,2
RGW(6)	-0,7	-16,4	-27,5	+6,0	-3,3	+2,9	+3,6
UdSSR	-0,7	-7,1	-10,7	+2,7	+0,5	+1,3	+2,3
RGW(7)	-1,1	-23,5	-38,2	+8,6	-2,8	+4,2	+5,8
Exporte in vH der Importe							
Bulgarien	81,3	58,3	83,1	77,8	105,0	79,7	89,3
CSSR	85,3	81,5	77,1	97,2	87,3	97,2	107,9
DDR ³	77,4	71,0	67,3	104,3	71,8	107,4	104,1
Polen	108,4	61,5	68,9	115,1	89,4	130,6	131,2
Rumänien	76,9	84,3	91,6	170,9	101,4	232,4	244,9
Ungarn	88,9	72,8	74,1	88,3	81,8	99,1	105,8
RGW(6)	86,5	70,7	74,6	108,5	86,8	115,7	119,4
UdSSR	85,9	79,8	87,6	102,6	102,2	105,2	109,3
RGW(7)	86,3	74,2	80,4	105,2	94,2	109,6	113,6

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. Angaben für 1984 vorläufig.

¹ Kumulierte Werte. — ² Zu jeweiligen Preisen und Wechselkursen; — = Einfuhrüberschuß. — ³ Gegenüber sogenannten kapitalistischen Industrieländern (Gruppenausweis).

Quellen: Statistische Jahrbücher und Außenhandelsjahrbücher der RGW-Länder.

Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (WIIW) schätzt diesen rein rechnerischen Effekt auf fast 40 vH, geht aber bei diesen Rechnungen von einer anderen Höhe und Struktur der Brutto- und Nettoverschuldung aus⁶.

Infolge dieser Entwicklung haben sich auch die Netto-Zinszahlungen der RGW-Staaten an ihre Gläubiger verringert. Sie beliefen sich 1984, wieder nach westlichen Schätzungen, auf 6,2 Mrd. US-Dollar⁷, dies ist gegenüber 1981 ein Rückgang um 3,5 Mrd. US-Dollar. Allerdings ist die Qualität und damit die Aussagefähigkeit dieser Schätzungen schwer zu beurteilen. So schätzt die OECD die polnische Netto-Zinszahlung 1984 auf 2,5 Mrd. US-Dollar, während in der polnischen Leistungsbilanz nur ein Betrag von 1,1 Mrd. US-Dollar ausgewiesen wird⁸.

Trotz aller Unsicherheiten bei der Beurteilung der Lage und trotz einer stärkeren Differenzierung der Länderrisiken durch die Bankenwelt erreichen die RGW-Volkswirtschaften auf dem Eurogeldmarkt wieder „gute Kreditnoten“⁹. Das Kreditgeschäft mit Osteuropa bewegte sich

**Gesamtverbindlichkeiten der RGW-Länder
in konvertiblen Währungen**

in Mrd. US-\$

	Stand Ende 1984	Veränderung gegen Ende 1983
Bulgarien	2,4	- 0,3
CSSR	3,5	- 0,4
DDR	11,4	- 0,8
Rumänien	7,2	- 0,7
Ungarn	8,6	- 0,1
RGW (5)	33,1	- 2,3
Polen	26,8	+ 1,4
RGW (6)	59,9	- 0,9
UdSSR	25,6	- 2,7
RGW (7)	85,5	- 3,6

¹ Einschließlich der Verbindlichkeiten der beiden RGW-Banken.

Quellen: Angaben der OECD und der BIZ ergänzt um 1,1 Mrd. US-\$ für die DDR (Saldo aus dem innerdeutschen Handel), 3,2 Mrd. US-\$ für Rumänien (Umschulungs-, IWF- und Weltbankkredite), 1,4 Mrd. US-\$ für Ungarn (IWF- und Weltbankkredite) und 13,5 Mrd. US-\$ für Polen (Umschulungskredite und Abschreibungen).

nach den Krisenjahren 1981 bis 1983 wieder in Richtung auf einen normalen Zustand.

Dies gilt indes nicht für Polen. Die polnische Verbindlichkeit ist, brutto und netto, im vergangenen Jahr um über 1 Mrd. US-Dollar gestiegen; bereinigt um den höheren Dollarkurs, ergibt sich ein höherer Anstieg. Das fehlende Vertrauen westlicher Geldgeber wird darin sichtbar, daß Polen 1984 rd. 70 vH seines Westimports bar — und zum großen Teil noch im voraus — bezahlen mußte. 27 vH seines Imports aus dem Westen konnte Polen mit kurzfristigen Handelskrediten (Laufzeit bis zu 6 Monaten) finanzieren, die es aufgrund des Umschuldungsabkommens mit privaten Geschäftsbanken aus dem Jahre 1984 erhält. Nur drei Prozent des Imports wurden mit mittel- und langfristigen (wahrscheinlich Lieferanten-) Krediten finanziert. Dies ist eine Finanzierungsstruktur, die sich auf Dauer keine Volkswirtschaft leisten kann, die auf die internationale Arbeitsteilung angewiesen ist. In Polen ist man überzeugt, das folgt aus dem Entwurf des neuen Fünfjahresplans 1986 bis 1990, daß ein exportorientierter Strukturwandel der Wirtschaft der einzige Ausweg aus der Krise ist. Die westlichen Geschäftspartner und Gläubiger sollten Polen, in erster Linie im eigenen Interesse, auf diesem schwierigen und langen Weg unterstützen.

⁶ Gerhard Fink, Kurt Mauler: Hard currency debt assessment: Six CMEA countries and Yugoslavia. WIIW Forschungsberichte. Nr. 108. Juli 1985, S. 42.

⁷ Recent trends in the international financial situation of Eastern Europe. In: Financial Market Trends. März 1985, Paris 1985, S. 31.

⁸ Vgl. Rynki zagraniczne vom 12. September 1985.

⁹ Handelsblatt vom 27. August 1985.

Nettoverbindlichkeiten¹ der RGW-Länder in konvertiblen Währungen

in Mrd. US-\$

	Stand Ende 1984	Veränderung gegen Ende 1983
Bulgarien	1,0	– 0,5
CSSR	2,5	– 0,5
DDR	6,9	– 1,9
Rumänien	6,6	– 0,8
Ungarn	7,1	– 0,3
RGW (5)	24,1	– 4,0
Polen	25,3	+ 1,1
RGW (6)	49,4	– 2,9
UdSSR	14,3	– 3,1
RGW (7)	63,7	– 6,0

¹ Gesamtverbindlichkeiten der RGW-Länder abzüglich der eigenen Forderungen an die BIZ-Banken.

Zukünftige Problemfelder

Die weitere Entwicklung des Ost-West-Handels läßt sich schwer prognostizieren. In allen RGW-Staaten sind die Arbeiten über ein wirtschaftspolitisches Programm für das neue Planjahr fünf 1986 bis 1990 voll im Gange. Bisher bestand die mittelfristige Planungsmaxime darin, das jeweils gerade erzielte Wachstumstempo zu stabilisieren. Die neue sowjetische Führung versucht, im 12. Fünfjahrplan des Landes das gesamtwirtschaftliche Wachstum gegenüber 1981 bis 1985 (3 vH jährlich) deutlich zu beschleunigen (Planentwurf: 4 vH jährlich). Die kleineren RGW-Länder hatten im Fünfjahrplan 1981 bis 1985 ebenfalls nur ein schwaches Wachstum. Nicht sicher ist, ob auch hier eine Beschleunigung im Wachstumstempo angestrebt wird. Darüber hinaus sind die bilateralen Runden der sog. Plankoordination zwischen den RGW-Mitgliedern noch nicht abgeschlossen worden. Dabei geht es um die Festlegung des RGW-Intrablockhandels für die Jahre 1986 bis 1990, der einen großen Teil des Exportpotentials dieser Volkswirtschaften bindet. Die Plankoordination hat diesmal besondere Bedeutung. Auf dem RGW-Wirtschaftsgipfel vom Juni 1984 wurde auf Drängen der Sowjetunion beschlossen, daß die osteuropäischen Partner die Defizite gegenüber der UdSSR abzubauen und in die Sowjetunion sowohl größere Mengen als auch qualitativ bessere Industriewaren zu liefern haben¹⁰. Wenn dies sehr rigoros und in kurzer Zeit durchgesetzt werden soll, wird sich der Westhandelsspielraum für die kleineren RGW-Länder deutlich verringern¹¹.

Nach den jüngsten Angaben der Weltbank könnte das wirtschaftliche Wachstum in den westlichen Industrieländern von 1985 bis 1990 jährlich 3 vH erreichen und die weltweite Inflationsrate in dieser Zeit jährlich 5 vH betragen¹². Davon ausgehend könnte der westliche Import aus dem europäischen RGW-Raum bis 1990 real um jährlich 4 vH und nominal um jährlich 9 vH expandieren.

Der osteuropäischen Industrie dürfte es allerdings schwer fallen, die Lieferungen in diesem Umfang auszuweiten. In der UdSSR hat die enorme Erlöszunahme in den letzten 15 Jahren bei der Ausfuhr von Energie die Exportschwäche der Industrie verdeckt. Ihre Energieausfuhr dürfte bis 1990 real stagnieren, von den Preisen ist kein erneuter Erlöszuwachs zu erwarten. Über alternative Exportgüter im nennenswerten Umfang dürfte die sowjetische Wirtschaft nicht verfügen. Bei den kleinen RGW-Volkswirtschaften bleibt fraglich, ob es ihnen rechtzeitig gelingt, ihre Industrie zu modernisieren und ihr Warenangebot entsprechend zu verbessern. Ohne eine solche strukturelle Verbesserung, die in den zurückliegenden Jahren nicht gelang, sind nennenswerte und dauerhafte Exporterfolge kaum zu erreichen.

Vor diesem Hintergrund sind die Aussichten für die RGW-Importe aus dem Westen sehr unsicher. Fest steht indes, daß der osteuropäische Bedarf an westlicher Technik eher noch zunimmt. Der energie- und rohstoffsparende sowie exportorientierte Strukturwandel, das wirtschaftspolitische Hauptziel aller RGW-Staaten für die überschaubare Zukunft, ist ohne westliche Technik nicht ausreichend zu beschleunigen. Positiv dürfte sich auswirken, daß die zahlungsbilanzorientierte Importpolitik für die meisten RGW-Volkswirtschaften nicht mehr so im Vordergrund zu stehen hat wie in den letzten drei Jahren. Die erfolgreiche Konsolidierungspolitik in dieser Zeit dürfte sie vielmehr in die Lage versetzt haben, wachstumsfördernden Westimporten wieder größere Aufmerksamkeit zu widmen. Eine solche Importpolitik dürfte umso leichter durchzuführen sein, wenn sie von westlichen Geschäftsbanken durch eine handelsgebundene Kreditpolitik flankiert wäre.

Aus diesem „Szenario“ fällt indes Polen heraus. Der Entwurf des neuen Fünfjahrplans sieht vor, daß die Wirtschaft des Landes bis 1990 — durch große Anstrengungen — einen jährlichen Ausfuhrüberschuß von 3 Mrd. US-Dollar erwirtschaften muß (1984: 1,5 Mrd. US-Dollar), um einen großen Teil des Schuldendienstes finanzieren zu können.

Die westlichen Industrieländer könnten dadurch, daß sie eine wachstumsorientierte Importpolitik der RGW-Länder unterstützen, ein weiteres Anwachsen des Kompensationshandels im Ost-West-Verhältnis verhindern. Die ver-

¹⁰ Vgl. RGW-Gipfeltreffen: Interessenausgleich. Bearbeiter: Heinrich Machowski. In: Wochenberichte des DIW. Nr. 29/1984.

¹¹ Gegenüber Polen hat die UdSSR auf diesen Abbau verzichtet: Polens Ausfuhr in die UdSSR soll 1986 bis 1990 (in Preisen von 1985) zwar 36,5 Mrd. TRbl betragen (+48 vH gegenüber 1981 bis 1985), die vereinbarten sowjetischen Lieferungen sollen sich auf 37 Mrd. TRbl belaufen (+18 vH). Die UdSSR hat darüber hinaus der Umschuldung der 1986 bis 1990 fälligen Tilgungsraten auf die Jahre nach 1990 zugestimmt. Polens Verbindlichkeiten gegenüber der Sowjetunion betragen Ende 1984 rd. 3,5 Mrd. TRbl.

¹² J. Baneth, E. Grilli: Sustaining world economic recovery. World Bank staff working paper. Nr. 737, S. 39.

schiedenartigsten Verbundgeschäfte, ihr Anteil am Ost-West-Handel wird gegenwärtig auf 15 vH geschätzt¹³, erschweren gerade den Warenaustausch mit den kleinen RGW-Partnern, während sie den Handel mit der UdSSR, weil sie sich in der Regel auf Energie und Rohstoffe beziehen, kaum belasten.

Der Ost-West-Handel ist, wie der Weltexport insgesamt, vom wachsenden Trend zum Protektionismus bedroht. Schwerer wiegen indes die politischen Belastungen. Denn die Bemühungen der USA-Administration halten an, den West-Ost-Technologietransfer einzuschränken und den Export von Hoch-Technologie nach Osteuropa zu unterbinden. Der neue Export Administration Amendments Act, im Juni dieses Jahres vom amerikanischen Kongress verabschiedet, sieht zwar vor, daß früher abgeschlossene Lieferverträge durch ein außenpolitisch begründetes Embargo in der Regel nicht mehr berührt werden sollen; die praktische Durchsetzung dieser Bestimmung erscheint aber zumindest zweifelhaft. Das Gesetz ermächtigt den Präsidenten auch weiterhin zur extraterritorialen Anwendung amerikanischer Exportkontrollen. Außerdem kann der Präsident mit Importsperrern gegen amerikanische Tochterfirmen im Ausland und gegen ausländische Unternehmen vorgehen, die gegen sicherheitspolitische Kontrollen verstoßen haben¹⁴. Das Gesetz sieht allerdings vor, daß Kontrollen dann nicht angewandt werden, wenn ausländische Firmen eine entsprechende Technologie liefern können („foreign availability“). Deswegen bemüht sich die amerikanische Regierung gegenwärtig darum, die Bereitschaft von — nicht dem CoCom¹⁵ angehörenden — Industrie- und Schwellenländern, Technologie nach Osteuropa zu liefern, durch bilaterale Absprachen einzuschränken. Spanien ist auf amerikanischen Druck kürzlich dem CoCom beigetreten¹⁶. Die Kontrolllisten des CoCom wurden und werden laufend erweitert. Die nationale, umfangreichere Liste der USA-Exportkontrolle (Commodity Control List) wurde und wird verlängert. Das

Verteidigungsministerium erhielt vom Präsidenten das Prüfrecht im Ausfuhrgenehmigungsverfahren für acht Produktgruppen (u.a. Mikroelektronik, wissenschaftliche Meßinstrumente, Rohmaterial und Geräte zur Herstellung von Halbleitern) und gegenüber einer Gruppe von insgesamt 15, vorwiegend neutralen Ländern; diese Länderliste, die Änderungen unterliegt, wird nicht veröffentlicht¹⁷. Bei diesen Kontrollen orientiert sich das Pentagon an einer (nur auszugsweise publizierten) „Militarily Critical Technologies List“ (MCTL), die weit mehr Produkte und Hoch-Technologien enthält als die nationale USA-Kontrollliste bzw. die CoCom-Listen.

Durch diese und weitere Maßnahmen wird nicht nur der Osthandel der NATO-Staaten einer wachsenden politischen Kontrolle unterstellt, darüber hinaus vergrößert sich auch der bürokratische Aufwand. Dies geschieht, obwohl klar ist, daß die liberale Außenwirtschaftspolitik eine der Säulen der wirtschaftlichen Stärke, des Wohlstands und des Technologievorsprungs der marktwirtschaftlichen Welt darstellt, und obwohl die Erfahrungen in den letzten Jahren lehren, daß Exportkontrollen, die über die militärisch-relevante Technik hinausgehen, im Ost-West-Verhältnis ein sicherheits- und außenpolitisch untaugliches Instrument darstellen. Ohne erkennbaren Nutzen wird in Kauf genommen, daß der Ost-West-Wirtschaftsverkehr beeinträchtigt wird und darüber hinaus auch die West-West-Wirtschaftsbeziehungen zunehmend gestört werden, und dies ist viel schwerwiegender, weil es den ökonomischen Zusammenhalt der NATO-Staaten schwächt.

¹³ Countertrade. OECD. Paris 1985, S.11.

¹⁴ Handelsblatt vom 26. 8. 1985.

¹⁵ Zum CoCom vgl. Ost-West-Handel weiter unter schwierigen Bedingungen. Bearbeiter: Heinrich Machowski. In: Wochenberichte des DIW. Nr. 46/1982.

¹⁶ Neue Zürcher Zeitung vom 21. 9. 1985.

¹⁷ Handelsblatt vom 16. 1. 1985.

Nutzung externer Datenbanken durch Industrieunternehmen

Ergebnisse einer Pilot-Untersuchung bei Unternehmen der Automobilindustrie und der chemischen Industrie

Um Anhaltspunkte zu gewinnen, wie Industrieunternehmen ihren Bedarf an externen Daten decken, hat das DIW im ersten Halbjahr 1984 im Auftrag der Citibank Aktiengesellschaft, Frankfurt/Main, eine Pilotuntersuchung bei ausgewählten Unternehmen durchgeführt. Im Mittelpunkt stand dabei die Frage nach der Bedeutung von Datenbanken für die Informationsbeschaffung. Die Befragung hat ergeben, daß insbesondere Großunternehmen in zunehmendem Maße auf das Angebot von Datenbank Anbietern zurückgreifen, die Informationen zu bestimmten Themenkomplexen auf Großrechnern abrufbereit halten.

Informationen aus Datenbanken können in unterschiedlicher Form bezogen werden:

- als sogenannte Hardcopy, also in gedruckter Form, z.B. als Computerausdruck;
- off-line, d.h. auf Datenträgern wie Magnetband, Magnetkassette oder Floppy-Disk;
- on-line, d.h. mit Hilfe eines eigenen Computers oder einer Datenstation (Terminal) über öffentliche oder — wie in den USA — über private Fernmeldenetze.

Der wesentliche Vorteil des Off-line Bezugs liegt in der kostengünstigen Übertragung großer Informationsmengen, die auf einem unternehmenseigenen Rechner weiterverarbeitet werden können. Der besondere Vorteil des On-line Bezugs besteht im unmittelbaren Zugriff vom eigenen Schreibtisch auf die Datenbank eines Anbieters, verbunden mit der Möglichkeit der direkten Übertragung der Daten auf den eigenen Rechner.

Das DIW wandte sich mit Fragen zur Nutzung unternehmensexterner Datenbanken an vier Automobilhersteller und acht Großunternehmen der chemischen Industrie. Damit war die Untersuchung zwar nicht repräsentativ; es wurden jedoch diejenigen industriellen Unternehmen angesprochen, von denen anzunehmen war, daß sie über Erfahrungen im Umgang mit On-line Datenbanken verfügen. Neben den Großunternehmen wurden alle kleinen und mittleren Betriebe der chemischen Industrie in Berlin (West) befragt — einmal, um die bei den Großunternehmen gewonnenen Informationen besser gewichten zu können, zum anderen aber auch, um die häufig geäußerte These zu testen, kleine und mittelgroße Unternehmen des produzierenden Gewerbes würden das Angebot der On-line- und Off-line Datenbanken gar nicht nützen.

Datenbanken

als wichtige Informationsquelle für Großunternehmen

Tages- und Wirtschaftspresse sowie Fachzeitschriften sind nach wie vor die wichtigsten Informationsquellen für die befragten Großunternehmen. Fast die gleiche Bedeutung — und das ist zumindest auf den ersten Blick ein

Tabelle 1

Bedeutung verschiedener Informationsquellen für Großunternehmen der chemischen Industrie

Informationsquellen	Bedeutung der Quellen ¹
Tages- und Wirtschaftspresse	1,4
Fachzeitschriften	1,4
Technische Datenbanken	1,6
Mitteilungen von Fachverbänden	1,9
Amtliche Statistiken	1,9
Wirtschaftsdatenbanken	2,0
Wirtschaftsnachrichtendienste	2,4
Veröffentlichungen von wissenschaftlichen Instituten	2,4
Kreditinstitute	2,9
Marktforschungsinstitute	2,9
Mitteilungen von Kammern	3,3
Auskunfteien	3,3
Informationsschriften von staatlichen Organen	3,4
Mitteilungen von Förderungsinstitutionen	4,2

¹ Anzugeben war ein Wert entsprechend der folgenden Skala:

1 = außerordentlich große Bedeutung,
2 = große Bedeutung,
3 = eher große Bedeutung,
4 = eher geringe Bedeutung,
5 = geringe Bedeutung,
6 = keine Bedeutung.

Der Wert in der Tabelle entspricht dem arithmetischen Mittel aus den von den Unternehmen angegebenen Werten.

überraschendes Ergebnis — hatten zum Befragungszeitpunkt für die Chemieproduzenten technische Datenbanken (vgl. Tabelle 1). Dies weist darauf hin, welchen hohen Rang schnelle und umfassende Information für Forschung und Entwicklung hat, ist vor allem aber ein Indiz für das gute Angebot in diesem Bereich. Den Wirtschaftsdatenbanken wurde neben den amtlichen Statistiken und den Mitteilungen der Fachverbände zwar eine etwas geringere, jedoch noch immer große Bedeutung beigemessen. Für die Automobilhersteller scheinen die technischen Datenbanken ebenso wie die Wirtschaftsdatenbanken eine etwas weniger bedeutsame Informationsquelle zu sein als für die Chemieproduzenten.

Tabelle 2

**Bezug externer Informationen von Datenbanken
bei Großunternehmen der chemischen Industrie
und der Automobilindustrie**

Bezugsart	Zahl der	
	Chemie- unternehmen	Automobil- unternehmen
— als Hardcopy	5	3
— off-line	4	2
— on-line	5	3
Kein Bezug	3	0
Befragte Unternehmen insgesamt	8	4

Zunehmende Nutzung externer Datenbanken ...

Alle befragten Automobilhersteller und die Mehrheit der befragten großen Chemieunternehmen bezogen im Frühjahr 1984 externe Informationen von Datenbanken, dabei überwog die On-line Nutzung (vgl. Tabelle 2). Diejenigen Unternehmen, die externe Datenbanken nicht in Anspruch nahmen, hatten sich zumindest mit der Frage einer zukünftigen Nutzung auseinandergesetzt, auch wenn der Zeitpunkt eines möglichen Rückgriffs auf diese Informationsquelle noch offen blieb.

Die Breite der Nutzung von Off-line Datenbanken bzw. On-line Datenbanken variiert zwischen den Unternehmen beträchtlich. So bezog ein Chemieunternehmen in allen Abteilungen mit Ausnahme der Einkaufs- sowie der Organisations- und Personalabteilung Informationen on-line und in den Bereichen Marketing/Vertrieb sowie Forschung und Entwicklung Informationen auch off-line. Ein anderes Unternehmen hingegen setzte On-line Daten lediglich im Bereich Forschung und Entwicklung und Off-line Daten nur im Bereich Planung und Volkswirtschaft ein. Alle Nutzer — sowohl in der Automobilindustrie als auch in der chemischen Industrie — bezogen On-line Informationen im Unternehmensbereich Forschung und Entwicklung, und zwar zum Teil täglich (vgl. Tabelle 3). Dies dürfte auf den hohen Bedarf an entsprechenden Informationen, aber auch auf die vergleichsweise hohe Qualität des Angebots auf diesem Gebiet zurückzuführen sein. Ein wichtiger Grund für die unterschiedlich intensive Nutzung externer Datenbanken in den einzelnen Unternehmensbereichen dürfte die Aufgeschlossenheit bzw. Reserviertheit der jeweiligen Entscheidungsträger gegenüber der elektronischen Datenverarbeitung (EDV) sein.

Noch größere Unterschiede als bei der Häufigkeit der Nutzung externer Datenbanken zeigten sich bei den Ausgaben für diese Nutzung. Ein Durchschnittswert würde hier die tatsächliche Situation höchst unzureichend wiedergeben; teilweise konnten die Befragten nur grobe Schätzwerte für das Gesamtunternehmen, nicht aber für einzelne Funktionsbereiche angeben, sei es wegen der

Tabelle 3

**Häufigkeit des Off-line und On-line Bezugs externer Informationen
nach Unternehmensbereichen**

Unternehmensbereich	Häufigkeit des Off-line Bezugs ¹		Häufigkeit des On-line Bezugs ²	
	Chemieunternehmen	Automobilunternehmen	Chemieunternehmen	Automobilunternehmen
Finanz- und Rechnungswesen	—	mehrmals im Monat	täglich bzw. mehrmals in der Woche	täglich
Marketing, Vertrieb	monatlich oder seltener	monatlich oder seltener	täglich bzw. mehrmals in der Woche bzw. mehrmals im Monat	—
Planung und Volkswirtschaft	monatlich oder seltener	—	mehrmals im Monat bzw. monatlich oder seltener	—
Forschung und Entwicklung	täglich bzw. mehrmals im Monat	täglich	täglich bzw. mehrmals im Monat	täglich bzw. mehrmals im Monat
Organisation, Personal	—	—	—	—
Produktion	—	—	täglich bzw. mehrmals im Monat	—
Einkauf	—	—	—	monatlich oder seltener

¹ Eines der vier Chemieunternehmen, das Daten off-line bezog, hatte hierzu keine Angaben machen können. — ² Eines der fünf Chemieunternehmen und eines der drei Automobilunternehmen, die Daten on-line bezogen, hatten hierzu keine Angaben machen können.

sehr aufwendigen Erhebung oder aus Geheimhaltungsgründen.

Die monatlichen Ausgaben für den On-line Bezug von Daten betragen je Unternehmen 500 DM bis über 200 000 DM. Bei der Mehrzahl der Unternehmen war der Aufwand geringer als 10 000 DM. Die Off-line Nutzung verursachte je Monat Ausgaben von 500 DM bis 20 000 DM. Während die Automobilhersteller jeweils deutlich weniger als 10 000 DM im Monat für on-line bezogene Informationen zahlten, wobei das Finanz- und Rechnungswesen meist der bedeutendste Nutzer war, lagen die Ausgaben bei einigen Chemieunternehmen allein in einzelnen Abteilungen schon deutlich über der Summe, die die Automobilfirmen für das ganze Unternehmen aufwandten. Dies ist zum wesentlichen Teil auf die Grundpauschale für die Nutzung von Datenbanken mit speziellen Marktinformationen zurückzuführen.

Diejenigen Unternehmen, die externe Informationen off-line bzw. on-line in einzelnen Unternehmensbereichen schon seit längerem bezogen, zeigten ein relativ beständiges Ausgabenverhalten, und zwar unabhängig vom Ausgabenniveau. Die für 1985 und 1986 geplanten Zuwachsraten entsprechen bei den meisten Unternehmen der Entwicklung in den beiden vorangegangenen Jahren und liegen in der Größenklasse 5 bis 19 vH¹.

... aber noch Lücken im Angebot

Das Angebot an On-line Daten ist nach Meinung fast aller befragten Unternehmen noch zu gering; man wünscht sich ein breiteres Angebot. In Gesprächen mit Unternehmen, die solche Datenbanken noch nicht nutzen, ist zudem deutlich geworden, daß der Markt nicht transparent genug ist. Teilweise spielte bei der eher negativen Beurteilung des On-line Datenmarktes die erwähnte Reserviertheit von Entscheidungsträgern gegenüber dem Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung in ihrem Arbeitsbereich eine Rolle. Umgekehrt beurteilten Personen, die dem EDV-Einsatz gegenüber aufgeschlossener waren, das Angebot insgesamt etwas positiver. Zwar sahen auch sie zum Teil Probleme — zu nennen sind der erforderliche große Lernaufwand, die Kosten für die Benutzung des öffentlichen Leitungsnetzes sowie hardware- und softwaretechnische Probleme —; diese wurden von ihnen jedoch meist nicht als schwerwiegend angesehen.

Grundsätzlich war zum Befragungszeitpunkt die Benutzung von On-line Datenbanken nach Meinung der Unternehmen noch sehr teuer, einigen Chemieunternehmen war diese Nutzung sogar zu teuer. In Gesprächen sind sehr gegensätzliche Meinungen geäußert worden: Ein Argument war, die Kosten seien zwar absolut gesehen sehr hoch, im Vergleich zu anderen Ausgaben einzelner Abteilungen würden sie jedoch nicht stark ins Gewicht fallen. Ein anderes Argument lautete, daß es in einer Situation knapper Mittel schwierig sei, die hohen Kosten der Nut-

zung externer Datenbanken innerhalb des Unternehmens zu rechtfertigen, zumal der Nutzen dieser Bezugsart externer Informationen schwer nachweisbar sei.

Die angebotenen Daten waren sowohl den befragten Automobilunternehmen als auch den Chemieproduzenten zu wenig aufbereitet. Überdies wurden Lücken im Angebot gesehen. So waren die Angaben zur Wirtschaft Europas nicht detailliert genug; auch wurde eine stärkere Differenzierung nach Branchen gewünscht. Außerdem vermißte man Daten über Unternehmen, wie sie aus Geschäftsberichten, Presseartikeln und ähnlichen Quellen systematisch gesammelt und aufbereitet angeboten werden könnten. Schließlich sollten die Daten aktueller sein; häufig waren sie erst dann on-line zugänglich, wenn sie schon in Hardcopy-Form vorlagen. Als ein Grund für die Mängel wird die einseitige Ausrichtung der Datenbanken auf den amerikanischen Markt bzw. auf die Bedürfnisse internationaler Organisationen angesehen.

Nutzung des Datenbankangebots bei kleinen und mittleren Unternehmen der chemischen Industrie in Berlin (West)

Neben den ausgewählten Großunternehmen der Automobilindustrie und der chemischen Industrie wurden alle kleinen und mittleren Unternehmen der chemischen Indu-

Tabelle 4
Bezug externer Informationen von Datenbanken bei kleinen und mittelgroßen Unternehmen der chemischen Industrie in Berlin (West)

	Zahl der Unternehmen			
	mit ... Beschäftigten			insgesamt
	1 – 49	50 – 99	100 – 499	
Off-line	1	–	1	2
On-line	–	1	–	1
Bezug durch Dritte ¹	1	1	–	2
On-line Bezug demnächst	–	2	–	2
Bezug noch nicht abzusehen	–	1	2	3
kein Bezug beabsichtigt	8	4	10	22
Anzahl Unternehmen insgesamt	10	9	13	32

¹Durchführung von On-line Datenbankrecherchen durch ein externes Institut bzw. durch die Muttergesellschaft.

¹ Zur Beantwortung der Frage nach dem Ausgabenverhalten wurden für die Veränderungsraten folgende Klassen vorgegeben: 0–4 vH, 5–19 vH, 20–49 vH, 50–99 vH, 100 und mehr vH.

strie in Berlin (West) befragt. Ziel dieser Untersuchung war es vor allem, einen ersten — wenn auch nur für diese Region repräsentativen — Überblick darüber zu bekommen, ob die Nutzung des Angebots an externen Datenbanken von der Unternehmensgröße abhängig ist und ob die kleineren Unternehmen hinsichtlich des On-line Datenangebots anderer Meinung sind als die großen.

Die schriftliche Befragung fand bei den 48 Unternehmen nur eine geringe Resonanz. Im Rahmen einer telefonischen Nachbefragung zeigte sich dann, daß viele Unternehmen mit den Begriffen Off-line und On-line nichts anfangen konnten, da sie sich mit der Nutzung externer Datenbanken noch nicht befaßt hatten. Die Gespräche ergaben, daß etwa zwei Drittel der antwortenden Unternehmen externe Daten weder off-line noch on-line bezogen und dies auch für die folgenden zwei Jahre nicht planten (vgl. Tabelle 4). Sofern das Angebot überhaupt genutzt wurde, war dies im technischen Bereich oder im Marketingbereich der Fall. Ein wichtiger Grund für die vergleichsweise geringe Nutzung ist wohl darin zu sehen, daß kleinere Unternehmen in der Regel auch kleinere Märkte bedienen und damit einen geringeren Bedarf an externen Informationen haben als große Unternehmen. Hinzu kommt, daß das gegenwärtige Angebot an On-line

Daten die Kleinunternehmen offensichtlich zu wenig anspricht.

Fazit

Das Angebot an externen Datenbanken wird von den meisten Großunternehmen der Automobilindustrie und der chemischen Industrie in Anspruch genommen. Die Intensität der Nutzung ist in den einzelnen Unternehmen unterschiedlich, eine stärkere Nutzung wird jedoch fast durchweg geplant. Anders ist die Situation bei kleinen und mittleren Unternehmen: Hier hat das Informationsinstrument Datenbank im Rahmen unternehmerischer Entscheidungsvorbereitung nur untergeordnete Bedeutung, teilweise ist es gar noch nicht bekannt.

Insgesamt lassen die Erkenntnisse der Befragung darauf schließen, daß der Markt für Datenbanken aus dem Entstehungsstadium heraus ist. Eine Ausschöpfung des Marktvolumens ist indes nicht in Sicht. Das Angebot wird, so der Eindruck nach dieser Pilot-Untersuchung, von den Unternehmen nur in wenigen Bereichen als bedarfsgerecht und umfassend genug angesehen; neuen Anbietern sind daher in einigen Marktsegmenten große Chancen einzuräumen. Diese Segmente liegen eher im wirtschaftlichen als im technischen Bereich.

Aus den Veröffentlichungen des DIW Sonderhefte

Erscheinen als neue Folge wieder seit 1948. Format DIN A 5.

- Nr.122 **Konzeption einer Strukturberichterstattung für die Bundesrepublik Deutschland.** Möglichkeiten und Grenzen der Analyse sektoraler Strukturentwicklungen. Von Bernd Görzig und Wolfgang Kirner, unter Mitarbeit von Reiner Stäglin. 68 S. 1978. DM 28,60.
- Nr.123 **Zweimal deutsche Sozialpolitik.** Von Peter Mitzscherling. 136 S. 1978. DM 26,—.
- Nr.124 **Forschung und Entwicklung in der Berliner Industrie.** Ergebnisse einer Befragung. Von Burkhard Dreher. 112 S. 1978. DM 36,—.
- Nr.125 **Maßnahmen für eine sichere und umweltverträgliche Energieversorgung.** Von Urs Dolinski und Hans-Joachim Ziesing unter Mitarbeit von Klaus-Dieter Labahn. 379 S. 1978. DM 148,—.
- Nr.126 **Zur Lage und Entwicklung der deutschen Filmwirtschaft.** Von Burkhard Dreher. 93 S. 1978. DM 32,80.
- Nr.127 **Neuberechnung der Wegekosten im Verkehr für das Jahr 1975.** Von Heinz Enderlein. 48 S. 1978. DM 18,60.
- Nr.128 **Regionalplanung und regionale Wirtschaftsstruktur in der Deutschen Demokratischen Republik.** Von Angela Scherzinger und Herbert Wilkens. 89 S. 1979. DM 33,60.
- Nr.129 **Das Kaufkraftverhältnis zwischen D-Mark und Mark (DDR). Eine Neuberechnung.** Von Charlotte Otto-Arnold. 76 S. 1979. DM 24,60.
- Nr.130 **Industrielle Strukturprobleme und sektorale Strukturpolitik in der Europäischen Gemeinschaft.** Von Fritz Franzmeyer. 160 S. 1979. DM 59,60.
- Nr.131 **Zur Interdependenz der Bevölkerungs- und Arbeitsplatzentwicklung.** Grundlagen eines simultanen interregionalen Modells für die Bundesrepublik Deutschland. Von Herwig Birg. 290 S. 1979. DM 118,—.
- Nr.132 **Zum Problem der Substitutionsmöglichkeit von Mineralölprodukten durch andere Energieträger** — dargestellt am Beispiel eines Bundeslandes. Von Urs Dolinski und Klaus-Dieter Labahn. 106 S. 1980. DM 44,60.
- Nr.133 **Möglichkeiten der künftigen Strombedarfsdeckung in der Bundesrepublik Deutschland.** Von Eckhard Casser, Jörg-Peter Weiß und Hans-Joachim Ziesing. 131 S. 1980. DM 55,30.
- Nr.134 **Lohnentwicklung und Lohnpolitik als Bestimmungsgründe konjunktureller Verläufe und struktureller Verschiebungen.** Von Hans-Peter Basler. 102 S. 1981. DM 44,80.
- Nr.135 **Elemente regionaler Wohnungsmarktmodelle und offene Fragen der Wohnungsmarktanalyse.** Von Bernd Bartholmai. 43 S. 1982. DM 22,60.
- Nr.136 **Entwicklung und Struktur des deutsch-sowjetischen Handels — Seine Bedeutung für die Volkswirtschaften der Bundesrepublik Deutschland und der Sowjetunion.** Von Jochen Bethkenhagen und Heinrich Machowski. 83 S. 1982. DM 44,—.
- Nr.137 **Berechnung der Kosten für die Wege des Eisenbahn-, Straßen-, Binnenschiffs- und Luftverkehrs in der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 1981.** Von Heinz Enderlein. 59 S. 1983. DM 22,60.
- Nr.138 **Die Bedeutung des innerdeutschen Handels für die Wirtschaft der DDR.** Von Doris Cornelsen, Horst Lambrecht, Manfred Meizer und Cord Schwartau. 203 S. 1983. DM 84,—.
- Nr.139 **Beurteilung der Wirtschaftlichkeitsschwelle und Analyse der Produktionskapazitäten bei neuen Technologien zur Energieeinsparung in mittel- und längerfristiger Sicht.** Von Hans-Joachim Ziesing. 458 S. 1983. DM 198,—.
- Nr.140 **Neuorientierung in den Beziehungen zwischen der Europäischen Gemeinschaft und den Entwicklungsländern.** Von Fritz Franzmeyer, Hans J. Petersen (Hrsg.). 251 S. 1984. DM 44,60.
- Nr.141 **Messen und Ausstellungen als expansive Dienstleistungen.** Von Uwe Müller. 100 S. 1985. DM 22,60.
- Nr.142 **Präferenzregelung der Forschungs- und Entwicklungsförderung in Berlin.** Von Kurt Hornschild. 68 S. 1985. DM 19,80.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33
Telefon (030) 82 99 10 — Telefax (030) 82 99 12 00
BTX Systemnummer · 2 99 11 #

Präsident: Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp
Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevalerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer,
Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Dr. Reinhard Pohl, Peter Ring (kommissarisch), Prof. Dr. Werner Rothengatter, Dr. Horst Seidler, Dr. Hans-Joachim Ziesing.
Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner

Lage des Ost-West-Handels. Bearbeitet von Heinrich Machowski. —

Nutzung externer Datenbanken durch Industrieunternehmen. Bearbeitet von Gerhard Neckermann.

Verlag: Duncker & Humblot, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig.
Druck: Zippel-Druck, Oranienburger Str. 170, D-1000 Berlin 26.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 100,—, vierteljährlich DM 30,—, Einzelnummer DM 4,—.
Zuzüglich Versandkosten.